

2 Wohl keine bezahlte Elternzeit vor 2024
Liechtenstein kann der EU-Umsetzung im Sommer später folgen.

5 Texte zur Rettung der Randständigen
Sebastian Sele las im Schloßlekkeller aus seinen Reportagen.

11 Vaduz bezwingt Kriens 3:2
Duselsieg gegen Schlusslicht
FCV schrammt an einer Blamage vorbei

ANZEIGE



Volksblatt



Montag, 14. März 2022
145. Jahrgang Nr. 49

Die Tageszeitung  für Liechtenstein

Heute

Finanzplatz LGT präsentiert ihr Jahresergebnis

Die LGT informiert heute über ihr Geschäftsergebnis für das Jahr 2021 und ihre Strategie für die Zukunft.

Inland Der Kabarettist Alfred Dorfer gastierte am Wochenende im TAK. **Seite 5**

Inland Bis gestern gastierten 43 Kunstwerke der VP-Bank Kunststiftung vier Monate «Out of Office» im Kunstmuseum. Nun kehren sie zurück in die Räumlichkeiten der Bank. **Seite 6**

Sport Trotz der beiden Ausfälle im Riesenslalom und Slalom bei der Premiere an den Paralympischen Spielen in Peking konnte Sarah Hundert aus China viel für die Zukunft mitnehmen. **Seite 9**

Panorama In den USA ermöglichen die zwei ersten betreuten Fixerstuben Drogensüchtigen den Heroinkonsum unter Aufsicht. Damit sollen Überdosen bei den Süchtigen verhindert werden. **Seite 16**

Wetter Die neue Woche beginnt freundlich und leicht föhning. **Seite 8**



8° 16°

Inhalt

Inland	2-5	Sport	9-13
Ausland	7	TV	14+15
Kino/Wetter	8	Panorama	16

Fr. 2.50 www.volksblatt.li



10011

9 771812 601006



Russische Invasion Ukrainische Städte eingekesselt

Belagerung, Bombenhagel und kein rettender Ausweg: Die Evakuierungsversuche in Mariupol sind am Wochenende erneut gescheitert. Rund 300 000 sind eingekesselt. Die Zahl der toten Zivilisten in der Stadt stieg am Wochenende auf 2187. Gleichzeitig verschärft Russland seine Angriffe im Westen und die ukrainische Armee rechnet mit der baldigen Einkesselung von Kiew. (Foto: RM)

Seiten 7

Gas- und Atomkraft aus Sicht der Regierung nicht nachhaltig

Energie Die EU-Taxonomie, die Gas- und Atomkraft neuerdings als grüne Stromquellen einstuft, gilt auch für Liechtenstein. Was das für das Land und seine Wirtschafts- und Energiepolitik bedeutet, war Thema einer Kleinen Anfrage im Landtag.

VON MICHAEL WANGER

Anfang Februar stufte die EU-Kommission Gas- und Atomkraft als nachhaltig ein. Dies zumindest unter bestimmten Bedingungen bis ins Jahr 2030. Daher gelten diese beiden Arten der Stromproduktion in der sogenannten EU-Taxonomie neu als klimafreundlich. Der Landtagsabgeordnete Patrick Risch (FL) befürchtete deshalb, dass auch die Nachhaltigkeitsziele Liechtensteins unter der neuen Verordnung leiden könnten. Regierungsrätin Sabine Monau-

ni verneinte dies aber: Die EU-Taxonomie sei kein Messkriterium für die Nachhaltigkeitsziele. Dennoch sei sie für das Land verbindlich. Welche Auswirkungen die Änderung auf die heimische Wirtschaft haben wird, wisse sie derzeit aber nicht. Fest stehe jedenfalls, dass die Regierung Gas- und Atomkraft nicht als nachhaltig einstuft. Weiter wollte Risch wissen, ob die Regierung - wenn sie die EU-Taxonomie schon berücksichtigen muss - wenigstens den Kauf, Verkauf oder Verbrauch von «grauer Energie» ver-

bieten oder zumindest mit Abgaben versehen will. Eine gesetzliche Grundlage für solche Massnahmen gebe es jedoch nicht, erklärte Monauni. Ob das Land somit mit «gutem Gewissen» vermeintlichen Grünstrom kaufen kann, bleibt damit vorerst offen. Laut Monauni setze sich die Regierung weiterhin dafür ein, eine nachhaltige Stromproduktion im Inland voranzutreiben. So tun es auch die Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW). Sie stellten ihr Netz im Frühling des vergangenen Jahres auf

«LiStrom natur» um. Das Unternehmen versichert, dass dieses Stromprodukt zu 83 Prozent aus heimischer Wasserkraft und zu 17 Prozent aus heimischem Solarstrom besteht - also vollständig aus erneuerbarer Energie. Mitte Januar dieses Jahres bezogen laut LKW 16 360 Kunden «LiStrom natur». 2800 hätten sich jedoch vor oder nach der Umstellung bewusst für den günstigeren, aber nicht überprüfbareren «Graustrom» entschieden, erklärte das Unternehmen im Januar auf «Volksblatt»-Anfrage. **Seite 3**

ANZEIGE



Krätler
MODE. BEWUSST. SEIN.
»MEHR ALS 100 LABELS AUF ÜBER 800 M²«
»MODE BIS GRÖSSE 52«
KRÄUTLER MODE. BEWUSST. SEIN.
RINGSTRASSE 16 | 6840 GÖTZIS | AUSTRIA
WWW.KRAEUTLER.COM

Aus der Ukraine SEM registriert bereits über 3000 Flüchtlinge

BERN Die Schweizer Bundesasylzentren verzeichneten am Wochenende einen massiven Anstieg an Geflohenen aus der Ukraine. Das Staatssekretariat für Migration (SEM) registrierte bis am Sonntagnachmittag 3126 Ukrainerinnen und Ukrainer, welche den Schutzstatus S erhalten. Am Samstag appellierte es an bereits untergebrachte Flüchtlinge, mit dem Schutzstatus S zu warten. Von den registrierten Flüchtlingen brachte das SEM 2011 in Bundesasylzentren unter. Für 1106 fanden sich private Logis, wie das Staatssekretariat am Sonntagmorgen auf Twitter mitteilte. Am Samstag hatten die Angestellten der Bundesstelle mit der Registrierung alle Hände voll zu tun. Die Schweizerische Flüchtlingshilfe leistete Unterstützung bei der privaten Unterbringung. SEM-Sprecher Daniel Bach appellierte an bereits früher

eingereiste und privat untergebrachte Ukrainer, mit der Registrierung für den Schutzstatus S einige Tage zu warten. Durch das Schengensystem können Staatsangehörige der Ukraine visabefreit in die Schweiz einreisen, wie das SEM in Erinnerung rief. Dann haben sie ein Aufenthaltsrecht von 90 Tagen. Es besteht damit keine Notwendigkeit, sich schnell registrieren zu lassen. Neuankommlinge aus der Ukraine registriert das SEM möglichst schnell, um ihnen ein Dach über dem Kopf zu verschaffen. Bach versicherte, in den Bundesasylzentren gebe es ausreichend Plätze. Draussen übernachten müsse niemand. Der Schutzstatus S bedeutet für die Flüchtlinge aus der Ukraine, dass sie ohne Asylverfahren vorerst ein Jahr in der Schweiz bleiben, arbeiten und zur Schule gehen können. (sda) **Seite 7**

Situationsbericht 445 Neuinfektionen innert zwei Tagen

VADUZ Innerhalb von zwei Tagen wurden 445 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet - 236 am Freitag und 209 am Samstag. Der 7-Tage-Durchschnitt liegt bei 186 neuen Fällen pro Tag. In den sieben Tagen zuvor waren es im Durchschnitt 117 neue Fälle täglich. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 14 234 laborbestätigte Infektionen. Insgesamt traten bislang 79 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Die 7-Tages-Inzidenz, die zum internationalen Vergleich auf 100 000 Einwohner hochgerechnet wird, liegt bei 3326 Fällen. Die 14-Tages-Inzidenz beläuft sich auf 5941 Fälle. (red/ikr)

Fussball Balzers und USV mit Last-minute-Pleiten

BALZERS/TUGGEN Sowohl der FC Balzers (1:2 gegen Thalwil) als auch der USV Eschen/Mauren (0:1 in Tuggen) kassierten die Gegentore jeweils weit in der Nachspielzeit. **Seite 10**

ANZEIGE



Einmal bezahlen, nachfüllen gratis.
Ein Becher pro Person.
SSS
SUBWAY
Subway® ist eine eingetragene Marke von Subway IP Inc. ©2017 Subway IP Inc.